

Jahresbericht 2015 / 2016

aufsuchende Jugendarbeit / Streetwork in Hennef



in Kooperation mit der Stadt Hennef



Inhalt

1	<i>Einleitung</i>	3
2	<i>Personal und Arbeitszeiten</i>	3
3	<i>Die aufsuchende Jugendarbeit</i>	4
3.1	Statistik der Kontakte in 2015/2016	4
3.2	Arbeit mit Jugendlichen im öffentlichen Raum	5
3.3	Anlaufstelle am Bahnhof	6
3.4	Begleitung einzelner Jugendlicher	6
3.5	Kontakt über digitale soziale Netzwerke	7
3.6	Arbeit mit Anwohnern	7
3.7	Monatliches Lagerfeuer	8
4	<i>Projekte</i>	8
4.1	Spielplatztour 2015	8
4.2	Spieleangebot in Uckerath 2016	9
4.3	Schulvorstellung	9
5	<i>Arbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern</i>	10
6	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	11
7	<i>Fazit / Ausblick</i>	12

1 Einleitung

Das Kooperationsprojekt Streetwork Hennef zwischen dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Hennef und CJG Sankt Ansgar besteht seit 2006. Die aufsuchende Jugendarbeit mit ihrem niederschweligen Angebot ist fester Bestandteil der präventiven Jugendhilfe der Stadt. Dies bestätigt sich unverändert in dem hohen Bekanntheitsgrad bei jugendlichen Einwohnern, vielen Erwachsenen und in der Zusammenarbeit mit Netzwerk- und Kooperationspartnern.

In dem Zwei-Jahresbericht werden zum einen die stabile Weiterentwicklung der Vorjahre als auch die konzeptionellen Fortschreibungen deutlich. Maßgebend ist hier die zentrale Lage der Anlaufstelle in Bahnhofsnähe im Generationenhaus zu bewerten, der hohe Bekanntheitsgrad der Angebote von Streetwork und der handelnden Personen, die Nutzung digitaler Netzwerke, sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Netzwerk- und Kooperationspartnern.

Die hohe Akzeptanz der Jugendlichen ist unverändert gegeben und wird durch die vielen Einzel- und Gruppenkontakte deutlich. Die Jugendlichen warten teilweise nicht darauf „aufgesucht zu werden“, sondern suchen selbständig den Kontakt zu den Streetworkern, um zu reden oder auch, um sich Unterstützung zu holen. Die Präsenz der Fachkräfte auf den Straßen und Plätzen ist davon unabhängig weiterhin der wichtigste Bestandteil des Angebotes. Die aufsuchende Arbeit bedeutet bei Streetwork Hennef ganz konkret, die Jugendlichen dort aufzusuchen, wo sie sich aufhalten und auch dort bei ihnen zu bleiben. Passend zu diesem Leitbild wurden in 2015 und 2016 zielgruppenspezifische Projekte durchgeführt.

Die gesetzlichen Grundlagen (vgl. §§ 11 und 13 SGB VIII) und weitere Einzelheiten zum Kooperationsvertrag mit der Stadt Hennef sind aus dem Vorbericht bekannt. Handlungsleitend ist folgerichtig weiterhin die Beratung und Förderung, sowie die Reduzierung von Benachteiligung der Kinder und Jugendlichen in einer Stadt mit einer überdurchschnittlich jungen Einwohnerschaft von 30% (ca. 14.600 unter 27 Jahren) und einer starken Bevölkerungsgruppe der 12 bis 18-jährigen (ca. 3370) (im folgenden Bericht als Jugendliche bezeichnet).

2 Personal und Arbeitszeiten

2015 und 2016 bildeten das Streetwork-Team Sven Riedel (seit 2013) und als Teamleitung Nina Bürvenich (unverändert seit Beginn des Kooperationsprojektes). Um angemessen auf geschlechtsspezifische Themen einzugehen, wurden sie durch unterschiedliche weibliche Fachkräfte (aufgrund von Elternzeiten) unterstützt. Das Streetwork-Team teilte sich wie in den Vorjahren eine volle Stelle. Herr Riedel hat 2015 die „Move-Fortbildung“ (Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen) abgeschlossen. Ebenfalls hat Herr Riedel an verschiedenen Fachtagen mit Zielgruppenbezug teilgenommen.

Bei Bedarf unterstützte Frau Bürvenich neben ihren Aufgaben als Teamleiterin die Arbeit vor Ort (z.B. in Vertretungssituationen, Öffentlichkeitsarbeit, bei Schulvorstellungen). Das Team

stellte bei Abwesenheitszeiten der Kollegen die Erreichbarkeit, eine personalangepasste Präsenz und die Bearbeitung von Bürgerbeschwerden sicher.

Die Fachaufsicht des Amtes für Kinder, Jugend und Familie wurde unverändert durch Frau Overath sichergestellt. Frau Seidel ist seit September 2015 als direkte Ansprechpartnerin für Streetwork zuständig und nahm monatlich an den Teamsitzungen teil.

Die Anwesenheitszeiten im Stadtbereich Hennef wurden konzeptgetreu grundsätzlich flexibel gehalten, um aktuelle Bedürfnisse abdecken zu können. Der regelmäßig, in Abstimmung mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie erstellte Monatsplan, ist als Anhaltspunkt zu verstehen und muss die Erweiterung der geplanten Zeiten zulassen. Vor allem in den Sommermonaten war es nicht selten, dass die Streetworker ihre Anwesenheit spontan verlängerten. Zusätzlich wurden Einzelgespräche mit Jugendlichen außerhalb der im Voraus geplanten Anwesenheitszeit umgesetzt und Termine mit Netzwerkpartnern sowie Anwohnern bedarfsgerecht wahrgenommen.

Wochentag	Anwesenheit Anlaufstelle	Aufsuchende Arbeit
Montag	16:00-18:00	14:00-20:00
Dienstag		13:00-19:00
Mittwoch	10:00-12:00 (Teamsitzung 14-tägig)	12:00-16:00
Donnerstag		Telefonische Erreichbarkeit
Freitag		15:00-21:00
Samstag 14-tägig		15:00-21:00

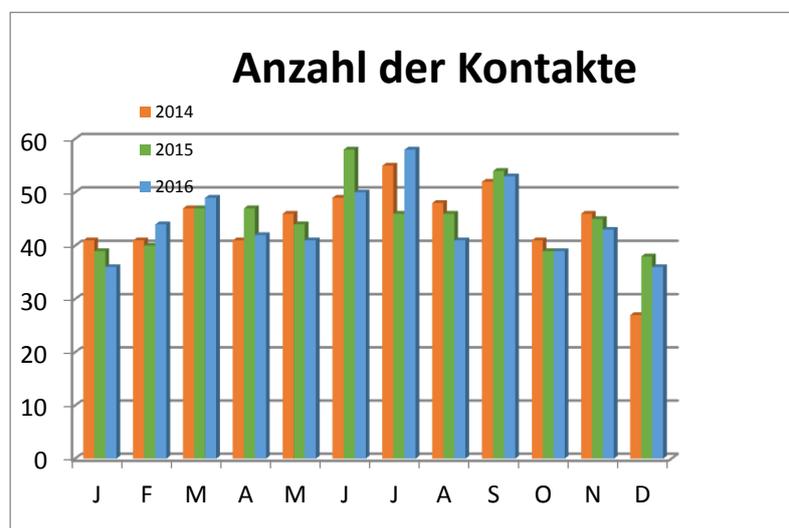
3 Die aufsuchende Jugendarbeit

3.1 Statistik der Kontakte in 2015/2016

Im Jahr 2015 hatte Streetwork 543 Kontakte mit 3984 Jugendlichen (ein Drittel davon weiblich).

2016 konnten 532 Kontakte zu 3682 Jugendlichen dokumentiert werden. Der weibliche Anteil war mit einem Drittel konstant zu den Vorjahren. Als Kontakt wird ein Gespräch zwischen einem einzelnen Jugendlichen oder einer Gruppe dokumentiert.

Die weiterhin hohen Kontaktzahlen 2015 und 2016 bestätigen den Bedarf an niederschwelliger aufsuchender Jugendarbeit in Hennef. Bei über 90% handelte es sich um Folgekontakte, d.h. die Jugendlichen sind Streetwork bereits bekannt. Noch unbekannte Jugendliche konnten mühelos angesprochen werden, da die



jährlichen Schulvorstellungen in den siebten Klassen einen hohen Bekanntheitsgrad garantieren. Im Erstkontakt wurde die Arbeit von Streetwork regelmäßig noch einmal erläutert.

Die Mehrzahl der Kontakte bestand zu Kleingruppen von bis zu 8 Jugendlichen, seltener Kontakte zu Großgruppen mit 20 und mehr Jugendlichen. Weiter zugenommen haben die Einzelkontakte. In den Wintermonaten wurden regelmäßig kleinere Gruppen als in den wärmeren Monaten angetroffen. Zu berücksichtigen ist, dass die Anzahl der Kontakte stark wetterabhängig war und gerade an verregneten Tagen eher weniger Jugendliche in Hennef anzutreffen waren.

3.2 Arbeit mit Jugendlichen im öffentlichen Raum

Der Hauptarbeitsbereich von Streetwork lag, wie in den Vorjahren, darin, mit möglichst vielen verschiedenen Jugendlichen aus unterschiedlichen Milieus im öffentlichen Raum im Austausch zu sein und mit ihnen über die unterschiedlichsten Themen ins Gespräch zu kommen. Hierzu gehörte das mehrfach tägliche Aufsuchen beliebter Treffpunkte von Jugendlichen in Hennef. Die Orte wurden flexibel nach dem Bedarf, den Vorerfahrungen und der aktuellen Witterung ausgewählt. In Zentrumsnähe, rund um den Bahnhof, dem Jugendpark, dem Marktplatz und der Siegtreppe wurden die meisten Jugendlichen angetroffen.

Durch die regelmäßige Präsenz auf den Hennefer Straßen zeigten sich viele Jugendliche bereit, mit Streetwork über ihre kleinen und großen Probleme zu sprechen. Vor allem bei Schwierigkeiten in der Familie, im Cliquenkontext, in der Schule und Sorgen in Bezug auf den beruflichen Werdegang wurde Streetwork um Rat gebeten. Der Themenbereich Gewalt, Alkohol und Sucht war in geringem Umfang als Teil der Lebenswelt vieler Jugendlicher in Hennef präsent. Hier war es wichtig, altersentsprechend kritisch zu hinterfragen und ins Gespräch zu kommen. Es lag in der Entscheidung der Jugendlichen, ob Problemlagen thematisiert wurden oder ein Small-Talk stattfand. Streetwork konnte sich unter Beachtung

2015			2016		
Rang	Platz	Kontakte	Rang	Platz	Kontakte
1	Bahnhof	135	1	Bahnhof	148
2	Jugendpark	104	2	Anlaufstelle	95
3	Anlaufstelle	100	3	Jugendpark	79
3	Markplatz	46	4	Marktplatz	65
4	Siegtreppe	40	5	Siegtreppe	33
5	Skateplatz	24	6	Uckerath	28
6	Mey's Fabrik	19	7	Bödingen	17
7	Geistingen	15	8	KiJuH	16
8	KiJuH	12	9	Skaterplatz	12
9	Geisbach/Warth	8	10	Frankfurter Straße	12
10	Kurpark	6	11	Geisbach/Warth	5
11	Ebertplatz	6	12	Ebertplatz	4
12	Bödingen	4	13	Geistingen	3
13	Westerhausen	3	14	Weldergoven/Siegbogen	3
14	Uckerath	3	15	Westerhausen	3

des jeweiligen Beziehungsverhältnisses erfolgreich als Gesprächspartner anbieten und Themen ansprechen. Jugendliche, die Streetwork seit Monaten oder Jahren regelmäßig trafen, sprachen viel offener über ihre Wünsche und Ängste als neu kennengelernte

Gruppen oder Einzelpersonen. Um dem offenen Charakter der aufsuchenden Arbeit gerecht zu werden, war Streetwork ebenso auch für die kleinen Probleme Ansprechpartner. Es lag nicht bei den Mitarbeitenden ein individuelles Problem zu klassifizieren, auch wenn es augenscheinlich trivial wirkte. Dem niederschweligen Arbeitsansatz entsprechend, fanden die meisten Beratungen im öffentlichen Raum statt. Basis der offenen Gesprächsatmosphäre war für die Jugendlichen die Zusicherung von Verschwiegenheit. Ein erweiterter Personenkreis (z.B. Eltern, Clique) wurde nur auf den ausdrücklichen Wunsch der Jugendlichen hin einbezogen. Die Anlaufstelle von Streetwork und die Sozialen Medien zeigten sich als sehr gute Ergänzung des Angebotes. Zusätzlich wurden unterschiedliche Projekte und ein monatliches Lagerfeuer im Jugendpark durchgeführt.

Um mit den Jugendlichen außerhalb des Zentrums in Kontakt zu treten, wurden 14-tägig die Straßen und Plätze in den zur Stadt Hennef gehörenden Ortschaften aufgesucht (z. B. Uckerath, Bröl, Allner, Bödingen, Westerhausen). Die Präsenz wurde gegebenenfalls dem eruierten Bedarf angepasst. Um frühzeitig neue Entwicklungen an Treffpunkten festzustellen, suchte Streetwork auch Plätze auf, die derzeit weniger durch Jugendliche frequentiert wurden.

3.3 Anlaufstelle in direkter Bahnhofsnähe

Neben der aufsuchenden Arbeit zeigte sich die seit Ende 2013 in Bahnhofsnähe befindliche Anlaufstelle/Büro von Streetwork als wichtige Ergänzung, die von den Jugendlichen zu Öffnungszeiten als Treffpunkt genutzt wurde. Die Büroeinrichtung trägt dieser Nutzungsvielfalt Rechnung und ist zum einen praktisch und zum anderen für die Zielgruppe ansprechend, ohne zu großen Komfort zu bieten. Die Räume beinhalten einen Computerarbeitsplatz, einen Bereich zum Aufenthalt für Jugendliche, eine Küche, ein Bad mit Dusche und einen kleinen Lagerraum.

Den Jugendlichen ist es möglich, die Streetworker montags von 16 Uhr bis 18 Uhr zur „Offenen Tür“ zu besuchen. Vor allem in den Wintermonaten zeigte sich in der Vergangenheit ein erhöhter Bedarf, sich kurzzeitig im Warmen aufzuhalten. Daher war ein Streetworker zwischen Januar und März zusätzlich dienstags in der Anlaufstelle anwesend. Zu den Grundangeboten zählten Wasser, Tee, Kaffee, Knabbergebäck und Obst. Es entstand eine gemütliche Atmosphäre mit Gesprächen und gelegentlichem Kartenspielen (Uno, SkipBo o. ä.). Auch der Computer konnte von den Jugendlichen genutzt werden, meistens „um nur mal kurz was auf Facebook zu schauen“, um Musik zu hören oder etwas auszudrucken.

Außerhalb der Offenen Tür wird die Anlaufstelle für Einzelgespräche aufgesucht. Jugendliche, die die Streetworker schon länger kennen, nutzen dieses 1:1 Setting, um Problemlagen anzusprechen, was sie sich häufig im Cliquenkontext auf der Straße nicht trauen. 2016 fanden 40 solcher Einzelgespräche in der Anlaufstelle statt.

3.4 Begleitung einzelner Jugendliche

Durch längere und intensivere Beziehungsarbeit kam es immer häufiger vor, dass Jugendliche gezielt die Fachkräfte bei Problemen ansprachen. Bei einigen Jugendlichen zeigte sich hier ziemlich schnell, dass es sich um mehrere und komplexe Problemlagen handelte. Hier bot Streetwork den Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ihnen regelmäßig zu treffen und Themen lösungsorientiert zu bearbeiten. Hierzu zählten: Anrufe, Hilfestellungen bei Anträgen, Gespräche mit Eltern oder Lehrern, Begleitung zu Ämtern oder

Hilfestellung beim Bewerbungsschreiben. Zum Teil wurden die Jugendlichen zu den entsprechenden Fachdiensten weitervermittelt - es wurde aber respektiert, wenn die Jugendlichen dies nicht wollten. Bei der Begleitung war es wichtig, dass es weiterhin freiwillig blieb und Verschwiegenheit bewahrt wurde, wenn der/die Jugendliche es wünschte. Es blieb ihnen überlassen, den Kontakt wieder abzubrechen. Streetwork bot selbstverständlich erneut Hilfestellung, wenn der/die Jugendliche wieder auf sie zukam.

In 2015 wurde zum Beispiel eine siebzehnjährige Jugendliche über neun Monate begleitet. Die Treffen fanden meistens in der geschützten Büroatmosphäre statt, bei kurzen Dingen fanden Kontakte am Bahnhof oder im Jugendpark statt. Die Jugendliche war durch die aufsuchende Arbeit den Streetworkern schon länger bekannt und suchte den Einzelkontakt, um ihre Bewerbung ausgedruckt zu bekommen. Mit Hilfestellung wurde die Bewerbung von ihr überarbeitet. Im Gesprächsverlauf wurden weitere Problemlagen erkennbar, woraufhin ein Termin mit ihr vereinbart wurde. Anfangs gab es wöchentliche Treffen. Hier wurde mit der Jugendlichen ein Antrag an die Familienkasse gestellt und Schreiben vom Arbeitsamt erläutert. Bezüglich ihrer Ausbildungssuche wurde sie zwischenzeitlich an die Jugendberufshilfe vermittelt. Mit ihr wurden aber weiterhin unterschiedlichste Bewerbungsschreiben erstellt. Im September 2015 hat sie schließlich eine Ausbildung anfangen können. Es besteht weiterhin ein kontinuierlicher Kontakt zu den Fachkräften.

3.5 Kontakt über digitale soziale Netzwerke

Für die meisten Jugendlichen gehört der alltägliche Umgang mit sozialen Medien zum Tagesablauf. Sie dienen als Informationsquelle, zur Unterhaltung und zum Austausch mit ihrer Peer-Group. Die im Juni 2013 erstellte Facebook-Seite „Streetworker Hennef“, ermöglicht die schnell zugängliche Bewerbung von Angeboten von Streetwork.

Zusätzlich besitzt Herr Riedel ein personalisiertes Facebook Profil, aus dem zu erkennen ist, dass er Streetworker in Hennef ist. Mit diesem werden Beiträge der Jugendlichen kommentiert oder Beiträge, die für Jugendliche interessant sind, geteilt. Das Wichtigste ist aber, sich hierüber als Gesprächspartner anzubieten. Wie in der aufsuchenden Arbeit sind die Themen sehr unterschiedlich: Small-Talk bis zu unterschiedlichen Problemlagen. Den Mitarbeitenden nicht bekannte Jugendliche nutzten Facebook als Medium zum Erstkontakt.

Der Kontakt über Facebook ist niederschwelliger als ein Anruf oder ein Face-to-Face Kontakt und ist bei einigen Jugendlichen die priorisierte Erstkontakt-Form; häufig ergeben sich hieraus Folgekontakte. Ebenfalls ergibt sich die Chance auch Jugendliche anzusprechen, die sich weniger im Öffentlichen Raum aufhalten. Zusätzlich zu Facebook ist es möglich, die Streetworker über WhatsApp zu kontaktieren. Im Durchschnitt nutzten 9-10 Jugendliche im Monat die Möglichkeit der Kontaktaufnahme über WhatsApp oder Facebook.

3.6 Arbeit mit Anwohnern

Ein wichtiger Arbeitsbereich von Streetwork war die Vermittlung zwischen Anwohnern und Jugendlichen. Hierzu zählte vor allem auch die Präsenz an Orten, wo Jugendliche von Anwohnern als störend wahrgenommen wurden (z.B. Siegtreppe oder verschiedene Spielplätze). 2015 und 2016 wurde Streetwork mehrfach von Anwohnern (vermittelt z.B. über Ordnungsamt und Amt für Kinder, Jugend und Familie) kontaktiert, die sich über anwesende Kinder und Jugendliche beschwert haben. Der Auftrag von Streetwork war es nicht, die Jugendlichen von solchen Orten zu vertreiben. Es wurde vielmehr als Hinweis gesehen,

dass sich dort Jugendliche aufhalten könnten und die Orte wurden ggf. häufiger in der alltäglichen Arbeit aufgesucht. Auch der Kontakt zu den Beschwerde führenden Anwohnern wurde gesucht. In Gesprächen mit den Anwohnern wurde Raum gegeben, um den Unmut los zu werden. Ansatzpunkte zur Deeskalation wurden aufgegriffen. Hierbei war es wichtig, die Sorgen der Anwohner ernst zu nehmen, um den Konflikt später auf der Sachebene zu besprechen. Streetwork versuchte den Anwohnern auch die Situation und Sichtweisen der Jugendlichen zu vermitteln. In Gesprächen wurden den Anwohnern die Arbeitsweise von Streetwork sowie die weitere Vorgehensweise (häufigeres Aufsuchen und Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen) erläutert und auch angeboten, ein gemeinsames Gespräch mit den Jugendlichen zu führen. Wichtig war es auch, weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Wurden im Anschluss Jugendliche an diesem Ort angetroffen, wurden ihnen die Bedürfnisse der Anwohner erläutert. In den Gesprächen entwickelte sich meistens ein gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz. In vielen Fällen führte der Einsatz durch Streetwork zu einer Auflösung des Konfliktes.

In der Regel kommt es in den Sommermonaten zu einem erhöhten Beschwerdeaufkommen. Vermutlich hat das schlechte Sommerwetter in 2016 dazu geführt, dass es im Vergleich zum Vorjahr 2015 deutlich weniger Beschwerden gab.

3.7 Monatliches Lagerfeuer

Nachdem 2014 das monatliche Lagerfeuer intensiv von den Jugendlichen angenommen wurde, ist es seit 2015 zum festen Angebot von Streetwork geworden. Das Lagerfeuer findet in der Regel jeden ersten Montag im Monat ab 17 Uhr im nahegelegenen Jugendpark statt. Die Teilnehmenden haben sich an der Vorbereitung aktiv beteiligt. (z.B. beim Herstellen des Stockbrotteiges, beim Transport oder beim Anzünden des Feuers.). Das Angebot wurde ergänzt durch Marshmallows, Bratwürstchen oder Salat.

15-25 Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen und Cliquen nahmen am monatlichen Lagerfeuer teil. Die Gruppen nutzen die Atmosphäre, um sich kennenzulernen, um über aktuelle Themen zu sprechen und es entstand eine gegenseitige Akzeptanz.

4 Projekte

Ausgehend von der Bedarfsanalyse aus den Schulvorstellungen und den aufsuchenden Kontakten wurde im Rahmen einer jährlichen Evaluation ein jeweiliger Schwerpunkt gesetzt, um über ein anderes Setting mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Ergebnis war in beiden Jahren ein konstantes Wochenangebot an Treffpunkten von Jugendlichen im Bereich Freizeitgestaltung.

4.1 Spielplatztour 2015

Spielplätze zeigten sich bei Jugendlichen in Hennef immer wieder als beliebte Treffpunkte. In Zentrumsnähe war in der Vergangenheit der Spielplatz am Friedrich-Ebert-Platz sehr beliebt. Zusätzlich wurde versucht, mit Jugendlichen aus Weltergoven in Kontakt zu treten, im Vorfeld zeigte sich der Generationenplatz als geeigneter Standort.

Zwischen Mai und Oktober hat Streetwork den Friedrich-Ebert-Platz im Zentrum und den Generationenplatz in Weldergoven aufgesucht. Dies geschah dienstags zwischen 16 und 18 Uhr immer im wöchentlichen Wechsel. Hierzu wurde eine Tasche mit unterschiedlichen Outdoor-Spielen (Wikingerschach, Cross-Boule u.ä.) angeschafft.

Leider wurde das Angebot meistens nur von eher jüngeren Kindern besucht. Selten kamen Jugendliche zum Angebot und wenn, waren diese oft schon bekannt. Am Generationenplatz kam es auch häufiger zu keinem Kontakt.

4.2 Spieleangebot in Uckerath 2016

Nach Reflektion des Angebotes in 2015 und unserem Auftrag, auch mit Jugendlichen außerhalb des Zentrums in Kontakt zu sein, wurde das Angebot neu geplant. In Uckerath als größter Ortschaft konnten in den Jahren zuvor nur wenig Kontakte verzeichnet werden. Das Schulgelände „Am Steimel“ zeigte sich als sehr beliebter Ort - auch bei den Jugendlichen. Der Platz wurde zwischen April und Dezember freitags von 16-18 Uhr aufgesucht. Hier wurden neben jüngeren Kindern auch Streetwork nicht bekannte Jugendliche angetroffen. Zwischen 10 und 15 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren nutzen das Angebot, mit einigen Jugendlichen konnten intensivere Gespräche geführt werden.



Auch in Zukunft soll das Schulgelände weiter aufgesucht werden, um die aufgebaute Beziehungsarbeit fortzuführen.

4.3 Schulvorstellung

Schule	Anzahl der 7. Klassen		Anzahl der Schüler		Weiblich		Männlich	
	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16
Gesamtschule Meiersheide	6	6	164	167	86	93	78	74
Gesamtschule West	/	6	/	165	/	61	/	104
Hauptschule	3	/	48	/	18	/	30	/
Realschule	5	/	132	/	52	/	80	/
Gymnasium	6	*	154	*	83	*	71	*
Schule in der Geisbach	1	*	9	*	3	*	6	*
Gesamt	21	12	507	332	242	154	265	178

Hauptschule und Realschule ab 2015/16 keine 7.Klasse mehr. Gymnasium und Förderschule werden 2016/17 nachgeholt.

Auch in den Schuljahren 2014/ 2015 und 2015/2016 hat sich das Team der Streetworker in den siebten Klassen der weiterführenden Schulen in Hennef vorgestellt und damit rund 800 Jugendliche in Hennef erreicht.

Ziel der jährlichen Schulvorstellung ist es, Streetwork mit seinen Arbeitsweisen und Angeboten bei möglichst vielen Jugendlichen in Hennef bekannt zu machen. Es wird dabei hoher Wert darauf gelegt, mit den Schülern in ein offenes Gespräch zu kommen und ihnen einen ersten Eindruck von den handelnden Fachkräften zu geben. Im Alltag zeigte sich durch die Schulvorstellung eine erleichterte Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen in Hennef (siehe Jahresbericht 13/14 und Konzept Schulvorstellung).

Im Schuljahr 2014/2015 wurde erstmals das überarbeitete Konzept zur Schulvorstellung verwendet. Wesentliche Änderungen waren zum einen das Umstellen auf eine PowerPoint Präsentation und zum anderen wurden die Schüler/innen im Anschluss um anonymes Feedback gebeten (anhand eines Smiley-System). Die Rückmeldung hierdurch fiel 2014/15 und 2015/16 sehr gut aus.

Im Anschluss zur Schulvorstellung 2014/15 wurden die Schüler zusätzlich gebeten, anhand eines Rückmeldebogens Feedback zugeben. Mit einem Rücklauf von 58 % konnte die Schulvorstellung ausgewertet werden: 57% bewerteten die Vorstellung interessant und 16% als langweilig. Viele Schüler wünschten sich die Vorstellung etwas lebhafter z.B. durch mehr Beteiligung oder durch lebhaftere Darstellungen.

2015/16 wurden die Schulvorstellungen anhand dieses Feedbacks ein weiteres Mal angepasst. Die Warm-up-Runde wurde für die Schüler wie für die Streetworker interessanter gestaltet: Die Schüler werden zu Beginn gebeten, sich nach ihrem Wohnort aufzustellen und kurz darüber zu berichten, was sie dort in ihrer Freizeit machen. Hierüber ist es Streetwork 2015/16 gelungen, intensiver und offener mit den Schülern ins Gespräch zu kommen.

Aufgrund des hohen Zeitaufwands wurde auf den Rückmeldebogen im Schuljahr 2015/16 verzichtet.

5 Arbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern

Streetwork war unverändert im stetigen Austausch mit den verschiedenen Entscheidungsträgern des Amtes für Kinder, Jugend und Familie. Zur Sicherung der Kommunikation fanden monatliche Treffen mit dem Sachgebiet für Jugendschutz und Spielraumplanung statt. So unterstützte Streetwork 2016 z.B. aktiv die Beteiligungsaktion zur Gestaltung der Ersatzfläche des Skaterplatzes. Vor allem der Kontakt zu den jugendlichen Nutzern wurde von Streetwork übernommen. Die Präsenz auf Facebook konnte dort sehr gut genutzt werden - zur Information und zur Beteiligung der Jugendlichen, die auf diesem Weg auch ihre Wünsche äußern konnten.

Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit wurden auch regelmäßig der Jugendpark sowie das Kinder- und Jugendhaus aufgesucht, so dass ein regelmäßiger professioneller Austausch zwischen den Fachkräften stattfand, in dem die Arbeit mit den Jugendlichen reflektiert und beraten wurde.

Bei einzelnen Aktionen, wie „Markt im Park“ (2015 und 2016) oder „COLOREDSOUNDS“ (Benefizkonzert) im Jugendpark, waren die Streetworker mit eingebunden. Hier wurden

traditionell zunächst der Grill und anschließend das Lagerfeuer übernommen, sowie das Team des Jugendparks unterstützt.

2015 und 2016 wurde vor allem die Zusammenarbeit mit den beteiligten Behörden im Rahmen des Jugendschutzes intensiviert. Die Rolle von Streetwork hat sich weiter gefestigt und ist fester Bestandteil des Jugendschutzes in Hennef. Streetwork war wie in den Jahren zuvor beim Hennefer Stadtfest bis in die Nacht präsent. Auch an Weiberfastnacht war Streetwork wieder mit einem Bollerwagen, der mit alkoholfreien Getränken sowie einigen Süßigkeiten gefüllt war, durch die Innenstadt gezogen. Das Angebot von Streetwork ist hier eine gute Ergänzung zu der Jugendschutzveranstaltung des Amtes für Kinder, Jugend und Familie auf dem Hennefer Marktplatz geworden. Das Angebot ermöglichte niederschwellige Kontaktaufnahmen zu den feiernden Jugendlichen. Die Zielgruppe ließ sich auf kurze Gespräche während eines Getränkes etc. mit den Streetworkern ein. Im Vorfeld zu Karneval besuchte Streetwork die 10. Klasse der Gesamtschule Meiersheide und thematisierte dort mit den Jugendlichen das Thema Alkohol auf eine altersgemäße Art und Weise. Viele Jugendliche, die in der Schule aufgesucht wurden, traf Streetwork anschließend an Weiberfastnacht in Hennef und konnte so schnell und unkompliziert Kontakt aufnehmen.

2016 unterstützte Streetwork ebenfalls den „Alk-Parcour“, einem Alkohol Präventionsprojekt in Klasse 7, an drei Tagen.

Auch in den Jahren 2015 und 2016 konnte das bestehende Netzwerk zu Schulen, Ordnungsamt, Polizei, Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork und weiteren Fachkräften aus dem Bereich der Jugendarbeit weiter gefestigt werden. Weitere Vorstellungen bei Hennefer Vereinen haben stattgefunden. Streetwork hat sich als verlässlicher Partner gezeigt und die Interessensvertretung für Jugendliche befördert.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Traditionell nutzte Streetwork auch 2015 und 2016 den Weltkindertag, das Kindersportfest und den Weltspieltag, um sich zu präsentieren. Neben einem Angebot für die Jugendlichen (z. B. Melone verteilen oder Stadt-Memory), konnten sich Bürger über die Arbeit von Streetwork informieren.

Für die Jugendlichen hatte die Präsenz von Streetwork mit einem eigenen Stand einen hohen Einladungscharakter, um an den Festen teilzunehmen. Sie fühlten sich zugehörig und nutzten den Stand als feste Anlaufstelle, die immer mal wieder angesteuert wurde.

Die Teilnahme an den Festen wurde von Streetwork weiter als sehr gute Gelegenheit wahrgenommen, um mit Erwachsenen und Jugendlichen in einem alternativen Setting in Kontakt zu treten. Durch die nun schon traditionelle Teilnahme erhöhte sich die Bekanntheit von Streetwork in der Bevölkerung. Festzustellen war, dass die Erwachsenen auch mit kleineren Kindern immer häufiger stehen blieben und zu Jugendthemen ins Gespräch gegangen sind.

7 Fazit / Ausblick

Der vorliegende Bericht verdeutlicht die hohe Akzeptanz des Kooperationsprojektes Streetwork Hennef und der handelnden Fachkräfte bei der jugendlichen Zielgruppe und vielen anderen Einwohnern der Stadt. Die gewachsene Einbindung in das erweiterte präventive Jugendhilfeangebot und die verlässliche Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie hat zu einem gleichbleibend hohen Qualitätsstandard geführt. Auf dieser Basis konnten bedarfsgerechte Angebote erweitert und entwickelt, sowie die Attraktivität von Streetwork erhalten bzw. gesteigert werden.

Ergänzend zu allen verankerten Prozessen des Arbeitsbereiches, wird das Jahr 2017 durch folgende Ereignisse und Aufgaben geprägt:

- Im Januar 2017 wird Frau Katrin Piel (ehemals Kirchgässer) nach längerer Berufspause das Team wieder vervollständigen und das koedukative niederschwellige Angebot wieder unterstützen.
- 10-Jahresfeier-Streetwork (07.07.2017)
- Überarbeitung des Konzeptes analog zu den Entwicklungen des Arbeitsbereiches in den letzten 10 Jahren.
- Umsetzung des Präventionsprojektes „Promille“ zum kritischen Umgang mit Alkohol (sofern der LVR den Projektantrag bewilligt).
- Einführung eines Streetwork-Logo ab 2017

